

Schuster-Besuch war an der Tagesordnung

Beckum (gl). Ende des 18. bis Mitte des 19. Jahrhundert lebten und arbeitete innerhalb der Stadtmauern und der Wallstraßen mit insgesamt 57 Schuhmachern einer der stärksten Gewerbebezüge der Stadt.

Ob aber alle ein gutes Auskommen hatten, kann bezweifelt werden. Man war Selbstversorger, betrieb nebenher Garten- oder Ackerbau, und manche zogen, ähnlich wie die Korbmacher, von Hof zu Hof, reparierten altes Schuhwerk. Gelegentlich wurde ein Paar neue Schuhe angefertigt. Alle waren im Beckumer Schumacheramt organisiert und unterlagen den strengen Statuten.

Schaut man sich alte Rechnungsbücher an, so stellt man fest, dass eine Familie mit ihrem Schuhwerk mehrfach im Monat beim Schuster war. Das Rechnungsbuch des Schuhmachers Bernhard Arnsberg aus der Engelsgasse verzeichnet 1935 in den Monaten April bis Juni beim Schuhwerk der Familie Hermann Funke insgesamt zehn Reparaturen. Man war also Dauerkunde und bezahlte erst am Monats- oder Jahresende. Schuhe wurden geflickt und mit neuen Absätzen und Sohlen versehen, was sogar bei Holzschuhen geschah. Schuhe waren viel zu wertvoll, um gleich nach dem Ablaufen von Absatz oder Sohle entsorgt zu werden, so wie es heute die Regel ist.

Noch in den 1930er-Jahren waren die Schuhmacher mit insgesamt 24 Handwerkern in der Stadt und

mit 17 im Kirchspiel vertreten. Bevor es zur Gewerbefreiheit kam, waren alle Handwerker in ihren Zünften oder Gilden, oder wie in Beckum, in Ämtern organisiert. Heute bestehen diese Ämter aus historischen und gesellschaftlichen Gründen weiter.

Die Gilde der Schuhmacher ist auf zwei Mitglieder geschrumpft. Das sind die Orthopädie-Schuhmachermeister Arno Wille und Bernhard Fust. Und als Letzter seines Faches ist mit Werner Schnee noch ein Schuhmacher-

meister tätig. So sahen sich seinerzeit die Verbindungen gezwungen, mit anderen Ämtern zu fusionieren. Manche Berufe verschwanden ganz, andere reduzierten sich auf Spezialisten, wie die der Orthopädie-schuhmacher.

Das Schuhmacheramt feierte in diesem Jahr seinen 570. Kaptan, wurde erstmals 1441 erwähnt und ist somit die älteste Zunft in Beckum. Doch seit Jahren droht ein Ende der langen Tradition. Obwohl dem Amt heute neben den Schuhmachern, Schneider, Sattler, Friseure und Masseure sowie die daraus entstandenen Berufe angehören, geht die Mitgliederzahl kontinuierlich zurück. Naturgemäß, denn Schneider und Sattler gibt es kaum noch, und die Masseure haben offensichtlich nur eine kurze Stippvisite im Amt verbracht. Trotzdem pflegt man die überlieferten Bräuche und feiert Jahr für Jahr mit dem Kaptan den Tag der Rechnungslegung.

Hugo Schürbüscher





Das Schuhmacheramt Beckum ist auf diesem historischen Bild bei einem Festumzug zu sehen. Im Hintergrund ist der Splitterschutz-Eingang zum Luftschutzbunker in Frölichs Scheune am Lippweg abgebildet.

Das Bild entstand um 1950

Hintergrund

In Beckum werden die Gilden und Zünfte seit alters her als Amt bezeichnet. Von den ursprünglich 13 gewerblichen Ämtern der Schmiede, Kramer, Bäcker und Metzger sowie der Schreiner, Schneider und Schuhmacher und Weber sind heute nur noch wenige aktiv. Schmiede-, Kramer-, Schreiner-, Bäcker- und Fleischeramt sowie das Schuhmacheramt haben sich in Beckum als gesellige Vereinigungen erhalten, pflegen Brauchtum und Altherge-

brachtes und verfügen noch über viele ihrer historischen Schriften in alten Amtsladen. Das sind quasi die Aktenschränke aus alter Zeit. Sie dienten der Aufbewahrung von Urkunden, Amtsbücher und Statuten.
So geht aus der „Rolle wegen dat Schomaker Amt von 1568“ hervor, dass das Amt im Besitz von sechs zinnernen Kannen war, die jeweils ein Quart (1,19 Liter) fassten. Rolle, weil die Statuten ursprünglich auf Pergament

(Tierhaut) geschrieben und aufgerollt in der Amtslade aufbewahrt wurden. Die Beckumer Amtssrolle glied in wesentlichen Punkten der Rolle des Schuhmacheramtes von Münster, was aus den engen Beziehungen beider Städte herrührt.
Interessant ist, dass der Amtmann in Beckum noch 1927 während der Versammlungen statt der Schelle eine Kohlenschuppe anschlug, um sich Gehör zu verschaffen. (os)